

Militärnotizen aus West und Ost

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **34 (1961)**

Heft 10

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und wird vom Arzt gründlich untersucht.

2240 Uhr wünscht der Arzt via Funk mit dem Chirurg, Chefarzt des Kantospital Glarus persönlich zu sprechen. Ich melde dies nach Glarus. 7 Minuten später führen die beiden Ärzte ein längeres Funkgespräch miteinander (für den Abhorch nicht geeignet). Nach den geschilderten Umständen veranlasst der Chefarzt absolute Ruhe des Verletzten bis am Morgen und dann schonender Abtransport per Helikopter ins Spital Glarus. Dies wird veranlasst und auf ein späteres Verlangen des Arztes vereinbart, dass der Helikopter in Schwanden eine Zwischenlandung vornimmt zur Aufnahme einer Begleitperson vom Spital Glarus. Dies erfordert mehrere Telefon- und Funkgespräche, Verbindungsabbruch kann somit erst um 0200 Uhr gegeben werden.

Um 0600 Uhr meldet der Chef der Rettungsgruppe Tödi des SAC. telefonisch, dass der Helikopter ab Bern direkt zur Leglerhütte fliegt. Der Befehl zur Zwischenlandung in Schwanden konnte dem Piloten vor dessen Abflug nicht mehr ausgerichtet werden. Dieser Umstand hat zur Folge, dass er ca. eine halbe Stunde früher am Unglücksort eintreffen wird. 0705 Uhr kann ich an das Spital Glarus die Meldung durchgeben, dass das Flugzeug mit dem Verletzten in ca. ¼ Std. an der ausgeflaggten Stelle landen wird.

Um 0750 Uhr erfolgt nach erfolgreichem Abschluss der Aktion der Verbindungsabbruch. Bei diesem Einsatz verwendeten wir erstmals die neuen Funkgeräte SE-209.

Katastrophenübung auf dem Bodensee

Einsatz der Funkhilfegruppe St. Gallen Am 26. August erlebte Romanshorn die bisher grösste Seerettungsdemonstration. Die Arbeitsgemeinschaft der Schweiz. Lebensrettungsgesellschaft (Sektionen Romanshorn, Rorschach und St. Gallen) führte gemeinsam mit Wasserwacht im Bayerischen Roten Kreuz, der Österreichischen Wasserrettung, dem Samariterverein Romanshorn, dem Sanitätstrupp der Feuerwehr Romanshorn und der Funkhilfe St. Gallen diese Katastrophenübung durch.

Im ersten Teil zeigten die drei Sektionen der SLRG im Seebecken vor dem Seepark Rettungs- und Transportschwimmen, Befreiungsrufe, Wieder-

belebungsübungen, Tauchdemonstrationen sowie den Einsatz verschiedener moderner Rettungsgeräte.

Der zweite Teil, die eigentliche Katastrophenübung, an der die Funkhilfegruppe St. Gallen zum Einsatz kam, spielte sich dann weiter auf dem See draussen ab. Unser Einsatz diente dabei drei Grundzielen: 1. der Sicherheit, 2. der Führung (Übermittlung der Vorgänge auf dem «Unglücksschiff»), und 3. die Notwendigkeit von Funkmitteln bei solchen Einsätzen zu demonstrieren. (Die Deutschen besitzen einfache zweikanalige Kleinfunkgeräte auf Rettungsbooten und Ambulanzfahrzeugen.)

Bei Übungsbeginn bezogen unsere Funker folgende Standorte: Die Netzleitstation (Übungsleitung) auf dem Sprungturm, die Aussenstationen auf dem Dampfschiff «Rhein», den Rettungsbooten «Hecht» und der «Rorschach», dem Sanitätszelt und in der Badanstalt (Rettungsschwimmer).

Aus dem Übungsverlauf

Der Dampfer «Rhein» war zu einer Ausflugsfahrt dem Schweizer Ufer entlang ausgelaufen. An Bord befanden sich 118 Passagiere (vorwiegend Jugendliche und Kinder).

Da nicht alle Vorgänge an Bord naturgetreu nachgebildet werden konnten, fiel unserem Funker vor allem die Aufgabe zu, die Vorgänge auf dem Schiff zu melden. Diese Übermittlung wurde teilweise direkt auf Lautsprecher übertragen, so dass sich die Zuschauer einigermaßen ein Bild über die Vorgänge machen konnten. Die übrigen Funkstationen dienten zur Führung der Rettungsaktion.

Auf der Höhe von Romanshorn nun meldete der Funker einen Maschinendefekt, und gleich darauf ereignete sich eine Kesselexplosion (Petarde) mit gewaltiger Dampf- und Rauchentwicklung. Der Kapitän befahl sofort Seenotalarm. Per Schiffstelephon wurde der Hafen avisiert. In das unheimliche Aufheulen der Sirene mischte sich das Zischen der aufsteigenden Raketen. Am Schiffsmast wurde die rote Seenotflagge und die blauweisse Arztflagge (das Zeichen, dass es Verwundete an Bord gab) gehisst. Auf all diese Hilferufe wurde nun auch an Land Alarm gegeben. Die Rettungsdienste machten sich einsatzbereit. Inzwischen waren

Militärnotizen aus West und Ost

Der rote Militärring um Berlin

Zuständige Bonner Dienststellen verfassten eine Zusammenstellung über den «Roten Militärring um Berlin». Diese Ansammlung von bewaffneten Streitkräften stelle «die grösste Truppenkonzentration in der Welt» dar. Im Umkreis von 50 km um Berlin befänden sich 42 Standorte mit etwa 67500 Soldaten, die mit mindestens 1205 Panzern und fast 300 Panzerspähwagen ausgerüstet seien. Diese Truppen teilten sich auf in: 4 Divisionen, 4 Regimenter, 13 Bataillone, 2 NVA-Schulen. Über die Stärke und Organisation der um Berlin stationierten Einheiten soll in Bonn bekannt sein:

Sowjetische Truppen: 1 Panzerdivision, 2 motorisierte Schützendivisionen, 5 Grenzwachbataillone. Die Gesamtstärke wird mit zirka 44500 Mann angenommen. Über die Bewaffnung will Bonn folgende Informationen haben: Zirka 900 Panzer, darunter schwere und mittlere Panzer modernsten Typs (T-10; T-54) und Aufklärungsschwimmpanzer PT-76, schwere Artillerie (Feldhaubitzen 152 mm), Flak-Artillerie (100 mm und 57 mm Fla), Panzerabwehr-Artillerie (82 mm und 107 mm pak), Raketenwerfer (BM-14 und BM-24). Als Standorte werden bezeichnet: Stahmsdorf, Wildpark-Werder, Potsdam, Werden, Dalgow, Henningsdorf, Veltien, Oranienburg, Wandlitz, Bernau, Brandenburg, Neuruppin und Templin. Ausserdem sollen ringförmig um Berlin Boden-Luft-Flugkörper angeordnet sein.

Nationale Volksarmee: 1 motorisierte Schützendivision, 1 Wachregiment, 1 Nachrichtenregiment, 1 Pionierregiment, 1 Fla-Regiment, 1 Motorfahrzeugbataillon, je 1 Offiziers- und Radarschule. Die Gesamtstärke wird mit rund 14000 Mann angegeben und darauf hingewiesen, dass die Mannschaftsstärke laufenden Änderungen unterliegt. Als Bewaffnung wurde ermittelt: mindestens 200 Panzer, darunter schwere und mittlere Panzer (u.a. T-54), Artillerie (u.a. Haubitzen bis 152 mm) Flak (u.a. 57 mm), Fla-Panzer, Panzerabwehrkanonen. Als Standorte wurden ausgemacht: Potsdam-Eichel, Oranienburg, Stahmsdorf, Straussberg, Eggersdorf, Bad Saarow, Küchensee bei Storkow, Brandenburg-Hohenstücken, Wildpark Werder, Kirchmöser.

Bereitschaftspolizei: 2 Bereitschaften, 1 Lehrbereitschaft. Ihre Gesamtstärke wird mit ungefähr 4000 Mann angenommen, wobei auch hier die Mannschaftsstärke dauernden Änderungen unterworfen ist. Ihre Bewaffnung: zirka 45 Panzer, zirka 108 Panzerspähwagen, Fla MG, Panzerabwehrwaffen, Feldkanonen (76 mm), Granatwerfer (82 und 120 mm), Schützenpanzerwagen, leichte Panzerfahrzeuge. Diese Bestände sind in Basdorf, Potsdam-Eiche und in Potsdam stationiert.

Grenzpolizei: Sie verfügt über 3 Bereitschaften und eine Lehrbereitschaft in einer ungefähren Stärke von 5000 Mann. Sie verfügt über mindestens 60 Panzer, 184 Panzerspähwagen, Fla MG, Panzerabwehrwaffen, Feldkanonen (76 mm) Granatwerfer (82 und 120 mm), Schützenpanzerwagen, Leichte Panzerfahrzeuge. Als Standorte sind bekannt: Gross-Glienecke, Staaken, Henningsdorf, Hohen-Neuendorf, Blankenfelde, Teltow, Klein-Ziethen, Waltersdorf, Drewitz-West, Gut Blumberg, Schönerrinde, Ahrensfelde, Dahwitz, Erkner, Ludwigsfelde und Pätz. ucp

Vereinigte Staaten

Die amerikanischen Armee- und Marinestäbe planen, im Ernstfall das Hauptquartier in ein Atom-U-Boot zu verlegen. Die Überlegungen gehen von der Ansicht aus, dass die herkömmlichen Kommandozentren im Kriege durch sowjetische Raketen ausgeschaltet werden können. Eine Entscheidung ist jedoch noch nicht getroffen worden. ucp